

## Engagiert im Kampf gegen den Qualm

Helmut Gohlke, Chefarzt am Herz-Zentrum und Pionier beim Nichtraucherschutz, ist in den Ruhestand verabschiedet worden.



- Foto: Rainer Ruther

BAD KROZINGEN. Wenn Raucher aus Restaurants verbannt werden, während drinnen die Menschen ihr Essen genießen – dann haben sie alle das auch Helmut Gohlke zu verdanken. Sein Berufsleben lang hat der Professor und Chefarzt am Herz-Zentrum Bad Krozingen gegen den blauen Dunst gekämpft – als Mediziner, in politischen Gremien und als Leiter von Nichtraucherkursen und Referent bei den Patientenseminaren der Klinik. Nun geht er in den Ruhestand – vergangenen Donnerstag wurde er in einer Feierstunde verabschiedet.

1984 hatte Helmut Gohlke in seiner Habilitation nachgewiesen, dass Infarktpatienten im Alter bis zu 40 Jahren fast alle geraucht und damit ihr Leiden selbst verursacht hatten. Fortan kämpfte er unermüdlich gegen das Rauchen. Mit der Roten Karte für Raucher in Kneipen, Restaurants und Diskotheken werden vielen Menschen schlimme Beschwerden und Krankheiten in Zukunft erspart bleiben. "Die Raucher sind abhängig vom Nikotin wie von einer starken Droge – die Krankenkassen müssten den Entzug finanzieren und nicht die Reparatur der Schäden, die jahrelanges Rauchen anrichtet. Die denken da viel zu kurz" – das ist eine von Gohlkes Hauptthesen. Nach seinen Worten machen sich Raucher sogar der Körperverletzung schuldig – denn nichts anderes sei es, wenn Passivraucher gezwungen werden, den Qualm der Raucher einzusatmen. Doch das ist nun an vielen Orten passé.

Was Zigaretten, aber auch was falsche Ernährung und Bewegungsmangel im Körper der Menschen anrichten, das konnte Helmut Gohlke als Arzt fast drei Jahrzehnte lang im Herz-Zentrum Bad Krozingen in Augenschein nehmen – und er reparierte dann, was noch zu reparieren war. Dabei pflegte er – wie einer seiner Mitarbeiter, Nikolaus Jander in seinem launigen Grußwort auf der Feier verriet – einen eher lockeren Umgang mit den Patienten. Einer seiner Lieblingssprüche bei der Visite: "Der Bauch muss weg – sie wollen doch die Zahlen auf der Waage lesen können, oder?"

Schon früh aber erkannte Gohlke, dass nicht die Reparatur von Schäden, sondern Prävention, also das Vermeiden von Schäden, die besten Erfolge bringen würde. So setzte er durch, dass in Schulen rechtzeitig die Aufklärung übers Rauchen und ungesunde Ernährung begann. Die Basis dafür lieferte seine Studie mit 12- und 13-jährigen Jugendlichen aus dem Jahr 1988. "Und sechs Jahre später waren wir in Bad Krozingen das erste rauchfreie Herz-Zentrum Deutschlands", merkt Gohlke an. Kaum zu glauben – aber bis dahin war in Sekretariaten, in Schwesternstationen und Patientenzimmern immer noch munter gepafft worden.

Trotz aller Erfolge schwingt in seiner Rückschau auch ein bisschen Wehmut mit, weil es ihm nicht gelungen ist, einen noch umfassenderen Nichtraucherschutz durchzusetzen. "Deutschland ist und bleibt eben ein Paradies für die Tabakindustrie", klagt er, "der politische Wille, das Rauchen zu stoppen, ist nicht ausgeprägt, Vorgaben der Europäischen Union werden nicht umgesetzt – und das alles, weil die Bundesregierung nicht gewillt ist, sich mit der Tabakindustrie anzulegen", meint Gohlke. Und natürlich auch, weil sie nicht auf 13 Milliarden Euro Tabaksteuer verzichten will.

Dass Gohlke mit seiner Arbeit das Herz-Zentrum Bad Krozingen bundesweit und international bekannt gemacht und sein Renommee gemehrt hat – das lobten Bürgermeister Ekkehart Meroth und der Ärztliche Direktor des Herzzentrums, Franz-Josef Neumann, in ihren Ansprachen. In Zukunft wird die Klinik weitgehend auf Gohlkes Unterstützung verzichten müssen – mit Ausnahme der Patientenseminare, die er weiter betreuen will. Seine Kompetenz als Mediziner und Mensch wird dem Herz-Zentrum fehlen. Der ehemalige Chef der Klinik, Helmut Roskamm, sprach aus, was viele fühlten: "Professor Gohlke, Sie waren ein Segen für dieses Haus."